

# Podzer Tageblatt

**Abonnements für Podz:**  
 Täglich 8 Nbl., halbj. 4 Nbl., viertelj. 2 Nbl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtige:**  
 Vierteljährlich 2 Nbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Reklamen 15 Kop.  
**Preis eines Exemplars 5 Kop.**  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.  
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsmittler: Haasenstejn & Vogler A.-G., Hamburg, Königberg i./P. oder deren Filialen.  
 In Warschau: Rajchman & Frondler, Senatorska 18.  
 In Moskau: L. Schabert, Potrowka, Haus Sobolew.

**Haupt's Restaurant.**  
 Mittwoch, den 8. Juli und folgende Tage:  
**CONCERT**  
 des Trompeterchors der Kuban'schen Eskadronen-  
 Division unter Leitung des Kapellmeisters Herrn  
**Albert Grasse.**  
 Anfang 8 Uhr Abends. Entree 20 Kop.  
 Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

**Gesellschaft**  
**A. N. BOGDANOW & Co.**  
**Tabakfabrik**  
 in St. Petersburg.

Seit einigen Wochen ist an verschiedenen Orten des Königreichs Polen und namentlich in Podz unter der jüdischen Bevölkerung das Gerücht verbreitet worden, als ob die Firma **A. N. BOGDANOW & Co.** sich in irgend einer Weise an denjenigen Maßregeln betheiligte, welche die Kaiserliche Regierung in letzter Zeit in Bezug auf die Judenfrage erlassen hat.

Jeder intelligente und verständige Mensch wird doch sicherlich wissen, daß Privatleute keinen Einfluß auf die Bestimmungen der Regierung haben können und daß daher auch jenes Gerücht nur zu dem Zweck in Umlauf gesetzt sein kann, um dem jüdischen Publikum, unter welchem die Fabrik **A. N. Bogdanow & Co.** ebenso wie auch unter dem übrigen Theil der Bevölkerung die zahlreichsten Consumenten

zählt, den Genuß dieses Fabrikats zu verleiden. — Es ist leicht zu verstehen, wem daran gelegen sein kann, diesen Zweck zu erreichen. — Denn schon im vorigen Jahre hat unsere Firma durch vielfache Publicationen vor nachgemachten Fabrikaten warnen müssen. Nachdem aber einige Fabrikanten von zweifelhaftem Renommée gesehen haben, daß mit ihren Fabrikaten eine wirkliche Concurrenz gegen uns nicht zu führen ist, betreten sie jetzt einen noch schmutzigeren Weg, indem sie jenes sinnlose und durch nichts begründete Gerücht zu verbreiten suchen.

Wir sind jedoch überzeugt, daß die Herren Consumenten den Werth dieser elenden Verleumdung leicht erkennen werden. Die Tabakfabrik **A. N. Bogdanow & Co.** nimmt nach ihrer Größe wie auch ihrer Art, die erste Stelle nicht allein in Rußland, sondern auch in Europa ein; — da den Inhabern der Fabrik daher auch die Verpflichtung zufällt, ihre ganze Thätigkeit auf eine verständige und gewissenhafte Geschäftsführung zu concentriren und sich darum zu kümmern, daß die Herren Käufer in jeder Beziehung befriedigt werden, so haben sie weder Zeit noch Lust, sich mit irgend welchen Angelegenheiten zu beschäftigen, die nicht in ausschließlichem Zusammenhang mit der Tabakfabrikation stehen.

**Die Direction der Gesellschaft**  
**A. N. BOGDANOW & Co.**  
 in St. Petersburg.

## Ausländische Nachrichten.

— Die Nachrichten, daß den spanischen Truppen auf den Philippinen ein Unglück zugefallen sei, werden immer bestimmter. Schon vor einigen Tagen brachten La Epoca, El Dia und El Heraldos darüber Andeutungen und die Correspondenzia Militar schreibt unter dem Titel „Schauerliche Nachricht“ Folgendes: „Brieflich theilt man uns von Manila schreckenerregende Nachrichten über das Unglück mit, welches unsere Truppen auf Mindanao gehabt haben. Unser Gewährsmann schreibt uns, daß eine Heeresabtheilung, die aus einem Bataillon Artillerie, einem regulären Infanterie-Bataillon und zwei Compagnien Marine-Infanterie bestand, von 5000 Eingeborenen umzingelt und niedergemacht wurde. Letztere erwarteten die Truppen im Walde versteckt 25 Kilometer von der Illana-Bay in der Richtung nach der Laguna Banao. Diese Nachricht wird von einem anderen Brief bestätigt, der in Manila von einem Artilleristen geschrieben und uns zur Einsicht überlassen wurde. Beide Briefschreiber behaupten, die Zahl der Opfer belaufe sich auf 1000. In einem weiteren Briefe schreibt ein Soldat seinem Vater, daß er das Glück gehabt habe, in Manila zu bleiben, ein doppeltes Glück, wenn man bedenkt, daß alle Nachrichten aus Mindanao dahin lauteten, daß die übrigen Mannschaften seines im Felde stehenden Regiments durch die Eingeborenen abgehauen seien, welche an Zahl den spanischen Truppen weit überlegen wären und ausgezeichnete Waffen besäßen, welche die Deutschen und Engländer ihnen verkauften.“ — Weiter sagt er, daß die in Manila wohnenden Spanier durch den Mangel an Kruppen sehr beunruhigt seien. Diese Gerüchte werden auch durch andere Briefe und Passagiere, die mit dem letzten Postdampfer in Madrid angekommen sind, bestätigt, ferner mittelbar durch die plötzliche Rückkehr des Generals Weyler nach Manila und seine sofortige Wiederabreise nach Mindanao, das angeblich dringende Gesuch um Arzneien und Ärzte u. s. w. Wie man der Königlich-Preussischen Zeitung aus Madrid schreibt, hat man dort nach Allem den Eindruck, daß sich im fernem Osten etwas recht Unangenehmes zugetragen habe, und fängt an, sich ernstlich zu beunruhigen. Das Verlangen, die Regierung möge die amtlichen Telegramme veröffentlichen, wird immer allgemeiner,

und man kann ihm schon mit Rücksicht auf die betheiligten Familien die Berechtigung nicht abstreiten.

## Neue Eisenbahnkatastrophen.

Aus Columbus (Staat Ohio) wird unter dem 3. Juli über den Zusammenstoß eines Personen- und eines Güterzuges bei Ravenna berichtet: Der Personenzug, welcher nach dem Osten gehen sollte, hielt auf der Strecke, als der Güterzug, auf demselben Geleise mit fast voller Geschwindigkeit fahrend, in den ersten Zug hineinfuhr. Einem anderen Berichte zufolge entgleiste die Locomotive des Personenzuges und der Locomotivführer hielt an, um den Schaden zu beseitigen. Der Zug hatte dabei fast 8 Minuten stillgestanden, als der mit großer Geschwindigkeit fahrende Güterzug krachend in den Personenzug hineinfuhr. Die schwere Maschine fuhr durch den ersten Schlafwagen und zur Hälfte durch den zweiten. Der Dampfessel der Locomotive barst und Wollen brühendheißen Dampfes ergossen sich ringsum. Einen Augenblick später gerieth alles Brennbares in Flammen und diejenigen Insassen der Schlafwagen, welche nicht sofort getödtet waren, aber unter den Trümmern nicht hervorkommen konnten, verbrannten bei lebendigem Leibe. Das Angstgeschrei und die Hilferufe der Schlafwagen-Passagiere riefen die Insassen der vorderen Waggons herbei; welche, obwohl erschlütert durch den Zusammenprall, sonst unverletzt waren. Die Trümmermasse brannte jedoch mit solcher Rapidität, daß sie so gut als nichts zur Rettung der brennenden Personen thun konnten. Die Flammen ergriffen auch einen der Personenzüge, welcher bei dem Zusammenstoß zertrümmert war; die Insassen wurden größtentheils verletzt; es gelang jedoch, sie vor den Flammen zu retten. In der Asche der Schlafwagen fand man die verkokelten Leichname von Männern und Frauen. Die Zahl der Todten wird auf 19 bis 25 angegeben, die der Verwundeten auf 10. Der Locomotivführer des Güterzuges sagte aus, es sei ihm in Folge der Masse der Schienen unmöglich gewesen, den Zug zum Stehen zu bringen. Als er erkannt habe, was sich ereignen würde, habe er den Hebel seiner Maschine umgedreht, sei mit dem Heizer von der Maschine herabgesprungen und habe sich dabei einen schweren Schenkelbruch zugezogen.

## Alle Schuld rächt sich.

Roman von **E. A. K.**

(17. Fortsetzung.)

Der Malter hatte den Brief in die Tasche geschoben, er legte die Hände auf den Hüften und wanderte auf dem weichen Teppich auf und nieder; auch in seinen plumpen Bügen spiegelte sich die wachsende innere Besorgniß, die er zu verbergen sich vergeblich bemühte.

„Und das Alles geschieht nur zu Ihrem Besten,“ entgegnete er. „Wenn ich es nicht gethan hätte, so wären Sie mit offenen Augen in Ihr Verderben hineingerannt. Klugheit und Selbstbeherrschung fehlen Ihnen, Sie bedürfen eines Vormundes, der Ihre Schritte überwacht. Und zum Dank dafür, daß ich dies als treuer Freund gethan und Sie vor Schaden bewahrt habe, verbünden Sie sich nun mit meiner Tochter gegen mich, Sie bestärken Anna in ihrem Ungehorsam und beschützen einen Durschen, den ich hasse.“

„Und trotz al' dem kann ich Ihnen nur rathen, geben Sie nach,“ erwiderte sie. „Ich sehe in der Liebe dieser beiden Kinder eine Fügung der Vorsehung.“

Sie mußte abbrechen, sein höhnisches Lachen ließ sie nicht weiter kommen. „Fügung der Vorsehung?“ spottete er. „Und diese Dummheit sagen Sie mir in allem Ernste? Wenn es eine Vorsehung gäbe, dann wäre Alles anders gekommen, Madame! Mit diesem Annemärchen verschonen Sie mich, ich bin ein verständiger Mann und kein Schuljunge; ich weiß, daß der Schwache dem Starken weichen muß, und daß mit dem Tode Alles zu Ende ist.“

Sie hatte die Hände im Schooße gefaltet und das Haupt auf die Brust gesenkt, ein Seufzer entrang sich ihren Lippen.

„Wissen Sie das so bestimmt?“ fragte sie.

„Sie könnten sich dennoch getäuscht sehen, denn alle Schuld rächt sich auf Erden.“

„Dem Höl, der seine Schuld bekant, mag das wohl blühen,“ sagte er mit einem verächtlichen Achselzucken. „Auch wegen der andern Angelegenheit, die noch immer nicht geordnet ist, müssen wir ein ernstes Wort mit einander reden.“

„Welche andere Angelegenheit?“ fragte sie über- rascht.

„Die Verwaltung Ihres Vermögens!“

„Du lieber Gott, ich habe ja nicht einmal so viel, daß ich anständig leben kann!“ seufzte sie. „Wollen Sie mir auch das Wenige noch nehmen?“

„Sie reden da wieder Unsinn!“ höhnte er, während er langsam auf die Thür zuschritt. „Wenn man Sie und Ihre Magd ansieht, dann sollte man allerdings glauben, Sie nagten Weide am Hungertuch; aber nicht Noth, sondern nur Geiz ist die Veranlassung dazu. Sie sind reich, Ihr Mann war es schon, und sein ganzes Vermögen ist Ihnen unverkürzt zugefallen; im Laufe der Jahre haben Sie noch viel erspart — Niemand glaubt Ihnen, wenn Sie über Armuth klagen.“

Er wollte hinausgehen, die Wittve trat aber rasch zwischen ihn und die Thür.

„Was wollen Sie dem Herrn Ferrand sagen?“ fragte sie mit gepreßter Stimme. „Er wird drohen und mit der Ausführung seiner Drohung nicht lange zögern.“

„Wie er in den Busch hineinruft, so wird es wieder heraushallen,“ unterbrach er sie spöttisch. „Ich lasse mich nicht ins Wochshorn jagen.“

Damit entfernte er sich, und schon nach einigen Minuten verließ er das Haus, um Pierre Ferrand zu besuchen. Im ersten Augenblick suchte er, als er über der Thür des Hauses, Mainstraße 12, den Namen des Wäckermeisters Heinrich Grimm las; er zögerte einige Sekunden, ehe er hineintrat, dann aber stieg er mit entschlossener Miene die Treppe hinauf.

Pierre Ferrand kam in der Thür seines Salons ihm mit dem Hut in der Hand entgegen; er war im Begriff, auszugehen.

„Ich komme im Auftrage der Wittve Reinhard,“

begann Streicher, nachdem er den Brasilianer mit einem scharfen Blick gemustert hatte.

„Bertha Reinhard, geborene Bachmann?“ fragte Pierre Ferrand in gemessenem Tone. „Bitte, treten Sie ein!“

Er bot dem Malter einen Sessel an, er selbst blieb stehen; der Solitär bligte an seiner Hand, die einige Male über den langen Vollbart fuhr.

„Sie haben der Frau ein merkwürdiges Billet geschrieben,“ erwiderte Streicher, während er den Blick durch das elegant ausgeschattete Zimmer schweifen ließ. „Ich wünsche zu erfahren, was Sie damit bezwecken.“

„Kennen Sie den Bruder derselben?“ fragte der Brasilianer ruhig.

„Nein, ich habe ihn nur einmal sehr flüchtig gesehen, und das ist schon lange her.“

„Ich glaube, er ist vor fünfundschwanzig Jahren von hier ausgewandert.“

„Tawohl, und er war seitdem verschollen.“

Pierre Ferrand zuckte mit den Achseln und holte ein Cigarettenetui aus der Tasche, dann ließ er sich ebenfalls in einen Sessel nieder.

„Verschollen!“ wiederholte er mit einem nachmaligen Achselzucken. „Konnte seine Schwester erwarten, daß er mit ihr in Verbindung bleiben würde? Ich weiß nicht, ob Sie die Geschichte dieser beiden Geschwister kennen.“

„Ich kenne sie.“

„Sie wohnen schon lange im Hause der Wittve Reinhard?“

„Mit sechsundschwanzig Jahren; ich bin ihr einziger Freund, sie hat keine Geheimnisse vor mir.“

„So, so, nun, dann begreife ich nicht, weshalb Sie mich fragen, was ich mit jenem Billet bezwecke. Der Bruder der Wittve hat auch vor mir keine Geheimnisse.“

„Wo lebt er?“

„In Brasilien.“

„Natürlich als Bagabund?“

„Doch nicht so ganz,“ erwiderte Ferrand ruhig. „Die Schuld, daß er auf keinen grünen Zweig gekommen ist, liegt weniger an ihm, als an den Verhältnissen. Er hat sich ehrlich geplagt, aber ihm

fehlten von vornherein die Mittel, etwas zu unternehmen, was ihm lohnenden Erfolg gesichert hätte. Das war die Schuld seiner Schwester, die ihn damals mit leeren Händen fortgeschickt hat.“

„Erlauben Sie, das weiß ich besser!“ sagte der Malter mit einer Geste des Unwillens. „Sie gab ihm tausend Thaler.“

„Und Sie glauben vielleicht, daß sei ein großes Kapital, mit dem man ein Bankgeschäft begründen könne?“ spottete Ferrand. „Wenn Sie die Kosten der Reise berechnen, wenn Sie ferner bedenken wollen, wie lange Zeit man nöthig hat, um sich in einem fremden Lande einzuleben und die Sprache desselben zu erlernen, dann werden Sie zugeben, daß man mit tausend Thalern nicht weit reicht.“

„Nah, es gehen Leute hinüber, die keinen Pfennig haben und dennoch drüben zu etwas kommen!“

„Unter fünfhundert Fällen mag das einmal vorkommen, die übrigen gehen unter. Peter Bachmann ist nicht untergegangen, mein Herr; er hat sich immer wieder aufgerafft, aber er erinnert sich auch, daß seine Schwester eine reiche Frau ist, die keine Kinder hat.“

„Oh, da sind wir auf dem Punkte angelangt, der den nervus rerum bildet!“ unterbrach ihn Streicher wiederum. „Die reiche Frau soll wohl die Hälfte ihres Vermögens abtreten? Oder verlangt er das Ganze?“

„Ich muß Sie ersuchen, diese Frage nicht so spöttisch zu behandeln,“ fuhr der Brasilianer mit scharfer Betonung fort. „Sie kennen den Ernst der Sache, und wenn ich auch keineswegs gewonnen bin, mit Ihnen einen Vertrag abzuschließen, so dürfte es doch schon auf die Verhandlungen sich end einwirken, wenn Sie den Auftrag, den ich übernommen habe, mit leichtfertigen Spott behandeln. Naturgemäß und auch gesetzlich ist Peter Bachmann der Erbe seiner Schwester, das werden Sie nicht bestreiten können.“

Sabaluk Streicher hatte die buschigen Brauen finster zusammengezogen, und ein stehender Blick traf aus seinen tüchtigen Augen den Brasilianer,

Ein zweites Eisenbahnunglück wird aus Berlin gemeldet:

Der am 4. d. M. von hier nach München abgegangene Vergnügungszug ist bei Eggolsheim entgleist. Ueber die Entgleisung werden folgende offizielle Mittheilungen gemacht: Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhofe Eggolsheim entgleiste die zweite Abtheilung des Berliner Ferien-Extrazuges, welcher wegen seiner Länge in 3 Theilen abgefertigt war. Der entgleiste Zug bestand aus neun Waggons, die Entgleisung erfolgte vermutlich in Folge Unterspülung des Bahngleises. Eine Person ist getödtet, sechs Personen sind schwer, sechs Personen leicht verletzt. Aus Förschheim wurde früh Morgens ein Hilfszug nach der Unglücksstätte entsendet. Der Bahnverkehr und die Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Die Depeschen nach Berlin gehen über Nürnberg. Der Generaldirector der bayerischen Staatsbahnen hat sich nach Eggolsheim begeben.

Aus den Depeschen, die Angehörige der im Zuge befindlichen Personen erhalten haben, geht hervor, daß viele Berliner in dem Zuge waren. Es ist dies ein Extrazug gewesen, der zu ermäßigten Preisen nach München und Lindau Extrazugler befördert hat. In dem Zuge sollen sich ca. 800 Personen, darunter viele Lehrer, befunden haben.

### Witterungsbericht von Rudolf Falb.

Berlin, 2. Juli.

Der kritische Tag des 22. Juni hat sich allenthalben in gewaltiger Weise bemerkbar gemacht. Er hat das Signal gegeben zu einer Reihe von elektrischen Entladungen der Atmosphäre auf dem europäischen Continente. Im Osten tritt der 22. und 23., im Westen der 25. Juni hervor. Diese Gewitter hatten ein Steigen der Gewässer und vielfach Ueberschwemmungen zur Folge. Solche werden gemeldet: vom 21. aus Erlaut; vom 22. aus Queblinburg und Bochum; vom 23. aus Leipe (Spreewald), Rassel (so bedeutend: „als ob wir uns in der Zeit der Hochwasserperiode November oder März befänden“), Halle (Saale), Stafffurt, Worms; vom 24. aus Schleien; vom 25. aus Burgdorf und Ehrenbreitstein; vom 26. aus Bern und Mannheim. Die Regenmengen, welche diese Ueberschwemmungen bewirkten, gingen selbstverständlich dem Datum der Meldungen voraus, und so erklärt es sich aus der beistehenden Tabelle, daß die meisten Meldungen vom 23. datiren, da vom 19. ab die Werte der Niederschläge bedeutend wurden und am 21. das Maximum erreichten. Von großen Stürmen werden gemeldet; vom 23. aus Bartenstein in Ostpreußen, wo Wälder verheert wurden; am 24. aus Paris; vom 25. aus New-York über einen furchtbaren Wirbelsturm in Iowa, Minnesota, Nebraska und Süd-Dakota.

Eine Schlagwetter-Explosion fand am 23. Juni in der Grube Langenberg (bei Aachen) statt. Von Erdbeben werden gemeldet: am 28. in Philippopol; am 29. eine Reihe starker Erschütterungen in San José (Californien), wobei der Leuchthurm ins Schwanken kam und eine Panik unter den Einwohnern entstand. Sehr beachtenswerth und für eine allgemeine Ursache dieser Erscheinung zeugend ist es nun, daß am 29. Juni Abends auch der am 7. ausgebrochene Erdbebenherd in Oberitalien diese Ursache mitempfand, indem in Ternago und Cogolo neuerdings starke secundäre Erdstöße verspürt wurden. Die seit dem letzten Erdbeben zur Stärke häufiger Häuser ausgeführt

ten Mauern und angebrachten Holzstützen brachen zusammen. Nach großen Katastrophen ereignen sich die stärksten Secundärstöße am Erdbebenherd stets an Tagen starker Flutwirkung. Als Solchen haben wir im letzten Bericht ausdrücklich den 29. Juni hervorgehoben.

Um den 6. Juli (kritischer Tag III. Ordnung, nahe einer Finsterniß), dürften sich die Niederschläge wieder häufen; ebenso in secundärem Grade um den 13. des Aequatorstandes wegen.

Rudolf Falb.

### Tageschronik.

Das interimistische Pockenhospital wurde, da die Epidemie nunmehr erloschen und sich keine Kranke mehr daselbst befanden, am gestrigen Tage definitiv geschlossen. Im Ganzen fanden im Hospital Aufnahme 57 Kranke u. zwar 26 Män., 23 Fr., 8 Kinder als geheilt wurden entlassen 50 Per., 23 „ 21 „ 6 „, gestorben sind 7 Per., 3 „ 2 „ 2 „. Die Unterhaltskosten des Spitals betragen im Ganzen 1039 Rbl 32 Kop., welche aus der Stadtkasse gedeckt wurden.

An die falsche Adresse gekommen. Am Sonnabend Nachmittag wurde ein einsamer Spaziergänger in der Nähe der Alt'schen Schenklands im Stadtwalde von einem an einer Krücke gehenden robusten Kerl um eine Gabe angesprochen. Als der Betreffende nun Mitleid fühlte und nach seiner Börse griff, um dem vermeintlichen Bettler ein Almosen zu verabreichen, faßte dieser ihn plötzlich mit einer Hand am Arm und versuchte mit der andern ihm die Gurgel zuzudrücken. Wenn er aber geglaubt hatte, mit dem schwächlich aussehenden jungen Menschen leichtes Spiel zu haben, so hatte er sich gewaltig geirrt, denn dieser faßte seinen Stock fester und ließ ihn schnell hintereinander einige Male auf das Gesicht des frechen Räubers herniederfallen, sodaß sichtbare Spuren zurückblieben und derselbe es vorzog, mit Zurücklassung seiner Krücke Reißaus zu nehmen.

Die Hitzschlagfälle, die in letzter Zeit auch in unserer Stadt öfters konstatiert wurden, veranlassen uns, einiges über den Sonnenstich selbst, sowie über seine Verhütung hier mitzutheilen.

Die Hitzschlagfälle treten in diesem Jahre auffallend häufig auf und ein Grund für diese Thatfache dürfte sich indeß kaum finden lassen, denn wenn die Temperaturen, welche wir in den letzten Tagen über uns mußten ergehen lassen, auch sehr hohe waren, so kann man doch von ihnen nicht als von unerhörten sprechen. Es mögen sich in diesem Jahre zu der bedeutenden Hitze eben noch mehr nicht in der Temperatur liegende Schädlichkeiten gesellt haben, um das traurige Ergebnis so häufiger Sonnenstiche zu fördern. Denn es ist nicht die Einwirkung hoher Wärme allein, welche den Hitzschlag herbeiführt, sonst müßten z. B. eine große Anzahl von Heisern und Maschinisten auf Seedampfern an Insolation sterben, da in den Maschinenräumen mindestens die Temperatur herrscht, welche wir jetzt auf der Straße haben. Da dies erfahrungsgemäß nicht der Fall ist, sind noch andere bedingte Momente heranzuziehen, und hier beim Sonnenstiche ganz besonders weitere schwächende Einwirkungen, wie erschöpfende Anstrengungen, allzu starker Alkoholgenuß u. s. w. Ganz besonders ist darauf zu achten, daß man nicht mit bloßem Kopfe in der Sonne geht. Es ist sehr verführerisch, in der Gluth den Kopf der Bedeckung zu entledigen, man thue es indeß nur, so lange man im Schatten

sich befindet, sobald man in die Sonne tritt, lege man den Hut sofort auf. Da der Sonnenstich sich wesentlich durch einen sehr starken Blutzufluß nach dem Kopfe kundthut, so ist vor allen Einschränkungen der Organe, welche die Hauptmasse des im Körper circulirenden Blutes aufnehmen, also besonders diejenige des Unterleibes dringend zu warnen, da hierdurch eine Menge Blutes nach dem oberen Theil des Körpers gedrängt wird und sich die Disposition zum Hitzschlag vermehrt. Gegen die Maßnahme, die Kopfbedeckung in der Sonne aufzubehalten, fehlen besonders die Herren, während der Einschränkungsparragraph bei den Damen seine Hauptanwendung findet. Die Abkühlung suche man so viel als möglich frei zu halten, den Durst löse man nicht mit Alkoholen, sondern mit Wasser unter einem geringen Zusätze von Cognac, Fruchtsäften u. Ein vorzügliches Mittel, den Durst zu stillen, ist sehr schwacher, schwarzer ungesüßter Kaffee.

Steht man einem vom Hitzschlag Betroffenen gegenüber, so bringe man den Bemerklosen sofort an einen luftigen, kühlen Ort, reibe oder schneide die Kleider herunter (unter Umständen Corsett!), lagere den Kopf hoch, überdecke ihn mit möglichst kalten Umschlägen, übergieße den Körper mit kaltem Wasser und gebe viel kaltes Wasser zu trinken. Man schide zum Arzt.

Ueberfälle. In einer der letzten Nächte wurde ein gegen 11 1/2 Uhr aus der Stadt zurückkehrender Baluter Windmüller von mehreren Strolchen, die aus einem Hinterhalt hervorstrüzten, überfallen und seiner Baarschaft von 36 Rbl. und des Revolvers beraubt. Der Ueberfall geschah so schnell und unerwartet, daß er letzteren nicht erst aus der Tasche ziehen konnte. — Noch schlimmer erging es einem an der Glönnstraße wohnenden Handwerker K. Derselbe wurde auf dem Wege vom Duellpark nach seiner Behausung ebenfalls von einigen Strolchen überfallen und beraubt und außerdem auch mehrfach verwundet, so daß er noch heute bettlägerig ist.

Die Fahrpreise für Kranke, welche auf Grund von ärztlichen Attestaten in die russischen Mineralbäder reisen, sollen, den „Her. Ber.“ zufolge, vom künftigen Jahre ab auf allen Eisenbahnen ermäßigt werden. Die betr. Vorlage wird auf dem bevorstehenden allgemeinen Congress der Actionaire von Eisenbahnen beraten werden.

Ein lieber Kutscher. Eine mit zwei Damen besetzte Equipage fuhr am Sonntag Nachmittag in Scharfem Trab die Seebadstraße entlang. Als dieselbe eine Strecke hinter Helenenhof gekommen war, fuhr der Kutscher so ungeschickt, daß der Wagen umstürzte, und seine Insassinnen in den Straßenrinnen fielen, dem sie beratt mit Schmutz bedeckt entfielen, daß sie in ein Haus gehen mußten, um sich zu säubern. Der Kutscher freute sich unfinnig über das Vorkommniß und sagte zu den Leuten, die ihm beim Aufrichten des Wagens behilflich waren, er habe den Auftrag bekommen, später die Drogdomstraße entlang nach Mania zu fahren, dort werde er die Damen nochmals in den Schmutz legen und sein Herr werde sich sehr darüber freuen. In der That ein nettes Exemplar von einem Kutscher.

In der Poznański'schen Fabrikshule wurden im Laufe des verfloffenen Jahres 350 Kinder von fünf angeestellten Lehrern unterrichtet.

Schonet die Pilze! Die Zeit ist da, wo die meisten der erbsenen Schwämme schmachhaft sind und zu Markt kommen. Im Hinblick hierauf wollen wir den Pilzsammlern — den gewerbmäßigen sowohl wie den gelegentlichen — in alldem Interesse ein mahnendes Wort zurufen. Durch unverständliches Sammeln der Pilze ist zu befürchten, daß dies Nahrungsmittel immer seltener werde. Nicht nur, daß man die Schwämme mit Stumpf und Stiel aus dem Boden reißt und somit jeden Nachwuchs unmöglich macht, unterläßt man auch dann, wenn man den Pilzstiel abschneidet, das im Boden gebliebene Stück mit einer Handvoll Erde zu bedecken; geschieht dies aber nicht, so vernichten die Maden der Pilzfliegen den Rest des Stieles. Mähten es doch die Lehrer den Kindern und Erwachsenen einprägen: Schonet die Pilze! Reißet sie nicht ab oder aus, sondern schneidet sie ab! Würfet eine Handvoll Erde über den stehengebliebenen Stumpf! Erntet nur ausgemachte Schwämme und schonet die junge Brut! Helfet das Wachstum der Pilze befördern, indem Ihr in zweckentsprechender Weise Schwämme mit ihren Sporen ausseht und vergrabet.

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begingen in diesen Tagen die hierorts wohnhaften Aneas und Anna Dworzakiewicz'schen Eheleute.

Das Konzert der feierlichen Alpenjäger-Gesellschaft Lüd., welches am Sonnabend im Schützen'schen Saale in Pabianice veranstaltet wurde, hat, wie uns von dort berichtet wird, sowohl in künstlerischer als materieller Beziehung einen guten Erfolg erzielt. Sämmtliche Programmnummern wurden lebhaft applaudirt und Herr Direktor Lüd. schließlich alldem erjucht, noch ein zweites Concert dortselbst zu geben. — Wie wir vernehmen, beabsichtigt genannter Herr, diesem Wunsche schon in nächster Zeit nachzukommen.

Für die Rettung Ertrinkender veröffentlicht der Volsigende des Hamburger Seemanns, Letens, folgende durch reiche Erfahrung bewährte Rathschläge. Wenn man sich einem Ertrinkenden nähert, rufe man ihn mit lauter, fester Stimme zu, daß er gerettet sei. Gehe man in's Wasser springt, entleide man sich so vollständig und so schnell, wie möglich. Man reise nöthigenfalls die Kleider ab, hat man aber keine Zeit dazu, so löse man jedenfalls die Unterleinkleider am Fuß, wenn sie zugebunden sind. Unterläßt man dies, so füllen sie sich mit Wasser und halten den Schwimmer auf. Man ergreife den Ertrinkenden nicht, so lange er noch stark im Wasser arbeitet, sondern warte einige Sekunden, bis

er ruhig wird. Es ist Tölklichkeit, Jemanden zu ergreifen, während er mit den Wellen kämpft, und wer es thut, legt sich einer großen Gefahr aus. Ist der Berunglückte ruhig, so nähere man sich ihm, ergreife ihn beim Haupthaar, werfe ihn so schnell wie möglich auf den Rücken und gebe ihm einen plötzlichen Ruck, um ihn oben zu halten. Darauf werfe man sich selbst auf den Rücken und schwimme so dem Lande zu, indem man mit beiden Händen den Körper am Haar festhält und den Kopf desselben, natürlich mit dem Gesicht nach oben, sich auf den Leib legt. Man erreicht so schneller und sicherer das Land, als auf irgend eine andere Art, und ein geübter Schwimmer kann sogar 2-3 Personen über Wasser halten. Ein großer Vortheil besteht darin, daß man in Stand gesetzt wird, sowohl seinen eigenen, wie auch des Berunglückten Kopf über Wasser zu halten. Auch kann man in dieser Weise sehr lange treiben, was von großer Wichtigkeit ist, wenn man ein Boot und sonstige Hilfe zu erwarten hat.

### Repartitionssteuer. (Fortsetzung.)

- Stefan Kossuth 15 Rbl., Boris Romner 3 Rbl., Nathan Koppel 84 Rbl., Hermann Konstadt 440 Rbl., Abram Berel Kopyciowski 21 Rbl., Gedalia Krawiec 110 Rbl., Heinrich Krabler 24 R., Andreas Krofft 15 Rbl., Paul Kranich 15 Rbl., Karl Erich Kreuzler 540 Rbl., Eduard Kremly 15 Rbl., Karl Kreisler 400 Rbl., Ludwig Krylus 3 Rbl., Wilhelm Christoph 3 Rbl., Benjamin Kronmann 75 Rbl., Schaja Krotoschinski 42 Rbl., Krönung u. Nibel 15 Rbl., Abe Kronenberg 21 Rbl., Laib Krutowski 3 Rbl., Michael Krusch 21 Rbl., Simon Kujnicki 170 Rbl., Korelius Kunk 3 Rbl., Meier Kutner 170 Rbl., Felix Kucharszewski 170 Rbl., Gedalia Kuz 3 Rbl., Moschel Kron 15 R., Orzel Lasti 60 Rbl., Michael Laszewicz 3 Rbl., Schmul Lewowicz 40 Rbl., Moizda Lermer 21 Rbl., Traugott Lehmann 42 Rbl., Chaim Wolff Lehmann 110 Rbl., Josef Leskau 3 Rbl., Kasimir Leinweber 50 Rbl., Malwina Lisiecka 9 Rbl., Josef Lijner 50 Rbl., Arthur Lisow 36 Rbl., Heinrich Liternit 10 Rbl., Zeeb Lubrach 135 Rbl., Joel Libow 30 Rbl., Pinus Lichtenberg 135 Rbl., Seiwel Lichtenstein 100 Rbl., Jacob Lichtenstein 24 Rbl., Eugen Bül 240 Rbl., Joseph Lipinski 24 Rbl., Argander Lipinski 33 Rbl., Hodel Lindensfeld 45 Rbl., Zerael Littauer 27 Rbl., Johann Gullaw Lorenz 660 Rbl., Franz Lorenz 15 Rbl., Zeeb Lantel Lothe 51 Rbl., Adolf Lubinski 8 Rbl., Chaim Lufjord 24 Rbl., Mendel Lubinski 100 R., Zeeb Lubinski 80 Rbl., Marica Luba 33 Rbl., Edgar Ludwig 15 Rbl., Rudolf Lutzer 50 Rbl., Ludwig Lübert 3 Rbl., Wilhelm Lürken 150 Rbl., Wilhelm Landau 1140 Rbl., Landau u. Verfoln 270 Rbl., Leopold Landau 135 Rbl., Salomon Landau 125 Rbl., Salomon Landau 24 Rbl., James Landau 84 Rbl., Jacob Lande 84 Rbl., William Lange 33 Rbl., Friedrich Lange 81 Rbl., Julius Lange 45 Rbl., Nusen Lashmann 24 Rbl., Eber Lauser 33 Rbl., Schmul Lubochinski 15 R., Bronislaw Lawendel 24 Rbl., Nathan Landau 24 Rbl., Zeeb Landels 27 Rbl., Siegfried Wannaberg 150 Rbl., Hugo Wannaberg 90 Rbl., Michael Maibaum 84 Rbl., Judel Markowicz 15 Rbl., Benclan Majrowicz 24 Rbl., Louis Majerowicz 30 Rbl., Wladimir Matjako 9 Rbl., Waczeslaw Matjako 3 Rbl., Dittmar Manasse 70 Rbl., Ludwig Meiser 24 Rbl., Ludwig Meyer 500 Rbl., Ferdinand Meyer 33 Rbl., Adolf Meyer 6 Rbl., Fedor Meyerhoff 180 Rbl., Robert Melken 45 Rbl., Berthold Meiner 24 Rbl., Meier Dr. Mencinski 24 Rbl., Hermann Mäder 24 Rbl., Robert Miller 3 Rbl., Joseph Müller 3 Rbl., Friedrich Müller 50 Rbl., Julius Müller 300 Rbl., Oskar Wig 15 Rbl., Joseph Wioniz 63 Rbl., Karl Wogt 15 Rbl., Jacob Worgenkern 84 Rbl., Adolf Wodrygailo 21 Rbl., Adam Wolejewski 42 Rbl., Wischlat u. Kohn 50 Rbl., Herich Wuchnicki 200 Rbl., Martin Wiedzielski 3 Rbl., Georg Wiedlinger 84 Rbl., Moriz Wiesel 51 Rbl., Eduard Neumann 36 R., Meiler u. Fernbach 60 Rbl., Ludwig Rippe 110 Rbl., Nordbruch u. Jungnickel 50 Rbl., Enoch Neubaus 10 Rbl., Eduard Otto 24 Rbl., Zerael Discher 90 Rbl., Abe Offer 42 Rbl., Michael Orbach 51 Rbl., Schlama Laib Orbach 24 Rbl., Leonhard Pawlowski 84 Rbl., Gemie Panst 21 Rbl., Zeeb Panst 15 Rbl., Julius Panzer 84 Rbl., Oskar Pailor 84 Rbl., Rudolf Pabelt 24 Rbl., Johann Petersilge 84 Rbl., Ludwig Peters 3 Rbl., Pötters u. Schöffel 42 Rbl., Schaja Wolff Pietkowsk 3 Rbl., Moschel Percil 84 Rbl., Mendel Pinus 10 Rbl., Mendel Pinus 84 Rbl., Franz Piefshmann 24 Rbl., Oskar Pischke 15 Rbl., Karl Pinter 3 Rbl., Herich Ponizowski 84 Rbl., Wolf Porrmann 25 Rbl., Schlama Poznanek 40 Rbl., Nastal Poznanek 150 Rbl., Wilhelm Pfeiler 3 Rbl., Wilhelm Prowe 240 Rbl., Moriz Pring 170 Rbl., Meier Pruffat 570 Rbl., David Pruffat 570 Rbl., Lieber Pruffat 170 Rbl., Bronislaw Wrazowski 100 Rbl., Jacob Rappaport 24 Rbl., Aron Herich Rajzrodski 24 Rbl., Schmul Ribnowicz 84 Rbl., Ija Radin 9 Rbl., Eduard Ramiich 150 Rbl., Franz Ramiich 110 Rbl., Ludwig Rande 380 Rbl., Bron Rappaport 150 Rbl., Ferdinand Ratbe 300 Rbl., Karl Röder 42 Rbl., Emma Röder 3 Rbl., Wolff Reicher 42 Rbl., Karl Reicher 3 Rbl., Wilhelm Reich 3 Rbl., Gabriel Reibenbach 15 Rbl., Simche Reismann 42 Rbl., Herich Rempel 3 Rbl., Josef Richter 570 Rbl., Egidius Richter 330 Rbl., Adolf Richter 3 Rbl., Herich Rosenfeld 42 Rbl., David Rosenthal 84 Rbl., Deyser Rosenthal 110 Rbl., Chaim Schulim Rosenthal 42 Rbl., Deyser Bron Rosenthal 300 Rbl., Max Rosenthal 9 Rbl., Adolf Rosenthal 15 Rbl., Abram Rosenwald 24 Rbl., Mendel Rosenblum 84 Rbl., Chaekel Rosenblum 135 Rbl., Nikolai Rosenblum 135 Rbl.

(Fortsetzung folgt.)

der im Sessel zurückgelehnt saß und den Rauchwölkchen seiner Cigarre nachschaute.

„Frau Reinhard ist einweilen noch unter den Lebenden,“ sagte der Wacker, „und was ihren der-einstigen Nachlaß betrifft, so kann sie darüber verfügen, wie es ihr beliebt, und ohne Rücksicht auf den Bruder. Wenn dieser Bruder glaubt, Ansprüche machen zu dürfen, so muß ich dagegen bemerken, daß ich keine Schwester gegen alle Drohungen und Angriffe energisch schützen werde. Sind Sie vielleicht beauftragt, mit solchen Drohungen Ihre Forderung zu unterstützen?“

„Ich habe noch keine Forderung gestellt,“ erwiderte Ferrand gelassen.

„Aber Sie werden sie stellen?“

„Ich werde genau so handeln, wie die Interessen meines Freundes es erfordern.“

„Dann rücken Sie mit der Sprache heraus!“

„Verlangen Sie es im Auftrage der Wittve?“

„Ja.“

„Nun denn, Peter Ladmann fordert zwanzigtausend Thaler.“

„In Banknoten oder in Gold?“ fragte Streicher höhnisch.

„Brasilianisches Geld haben wir hier leider nicht.“

„Aber wir haben hier Gemächte, bester Herr, vergessen Sie das nicht,“ antwortete Ferrand, und scharf und schneidend klang der Ton, den er jetzt anschlug.

„Ich sage Ihnen noch einmal: behandeln Sie die Angelegenheit nicht so leichtfertig; ich betrachte sie sehr ernst, und ich werde mich nicht bedenken, von den Waffen, die ich besitze, Gebrauch zu machen.“

„Waffen, mit denen Sie sich selbst verwunden können!“

„Was habe ich denn mit dieser Angelegenheit zu thun? Ich bin nur der Vermittler und ich wüßte nicht, was ich für meine Person zu fürchten hätte. Sie haben meine Forderung geßtet, erklären Sie sich nun, ob Sie meine Bedingungen erfüllen wollen.“

„Sehr kurz und bündig!“ spottete Streicher.

„Und wenn ich mich weigere?“

„So werden Sie wohl errathen, was ich in diesem Falle thue!“

„Sie drohen mir und wissen doch, daß ich selbst mit der Sache gar nichts zu schaffen habe! Wie Sie die Interessen Ihres Freundes vertreten, so wahre ich die Interessen meiner Freundin, nur mit dem Unterschied, daß Sie sich hier überzeugen können, ob ich von der Wittve Reinhard mit dieser Vertretung beauftragt bin. Können Sie mir beweisen, daß Ihnen Peter Ladmann Vollmacht gegeben hat? Können Sie mich überzeugen, daß er überhaupt noch lebt? Ich vermüthe, Sie sind durch irgend einen Zufall in den Besitz seiner Geheimpläne gelangt, aus denen Sie nun Nutzen zu ziehen gedenken.“

„Und wenn dies der Fall wäre?“ fragte Pierre Ferrand mit einem factischen Lächeln. „Was würde dadurch an der Sachlage geändert?“

„Dann wären Sie ein Industriemittel, der alle Mittel benutzt, um Geld zu erpressen, und mit solchen Leuten macht man hier kurzen Prozeß!“

„So? Thut man das wirklich? Unsere Geschichte lehrt das Gegentheil, bester Herr; denn was Sie mir vorwerfen, das sind Sie selbst gewesen und sind es vielleicht noch.“

Der Wacker wollte in jähem Zorne von seinem Sessel emporfahren, aber der durchdringende Blick Ferrands hielt ihn gebannt, und mit einem leisen Fluch sank er zurück.

„Wagen Sie nicht, mir das noch einmal zu sagen,“ erwiderte er mit heiserer Stimme. „Sie haben nicht die geringste Veravalung, meine Person anzugreifen. Ich glaube nicht, daß es Ihnen angenehm wäre, wenn ich die Polizei auf Sie aufmerksam machte.“

„Herr, wofür halten Sie mich?“ rief Ferrand unwirsch. „Ich bin brasilianischer Bürger, mein Paß liegt im Bureau der Polizei, ich habe keine Ursache, irgend eine Frage der Behörde zu fürchten. Mit Ihnen kann ich jetzt nicht weiter unterhandeln; sagen Sie der Wittve Reinhard, daß ich mit ihr persönlich reden müße und daß es in ihrem eigenen Interesse liege, mir diese Unterredung baldigst zu bewilligen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Neuer Post.**

**Petersburg, 3. Juli.** (Nordische Tel.-Ag.) Die Berliner Baissepartei schickte die ungünstigen Ernteaussichten in Russland vor, um den Rubelkurs herabzubringen. — Professor Charcot aus Paris ist hier eingetroffen und soll, wie die „Hoboo Bpema“ mittheilt, einige Tage hier bleiben. — Von dem neuen russischen Zolltarif sagt die „Hoboo Bpema“, er enthalte Schutzsölle für Eisen, Steinkohlen und chemische Producte (namentlich auch für Soda und Schwefel). Die durch die neuen Zollsätze involvirten Erhöhungen seien eigentlich nur Abrundungen der bereits im August des vorigen Jahres angeordneten Steigerung des Zolles um 20 Procent. Für landwirthschaftliche Geräthe, Maschinen und Düngemittel seien indess Erleichterungen bewilligt.

**Petersburg, 4. Juli.** Das in Berlin zum Schaden unserer Valuta verbreitete Gerücht, die russische Regierung beabsichtige, den Getreideexport in's Ausland zu unterlagen, entbehrt jeder thatsächlichen Begründung.

**Petersburg, 4. Juli.** Auf Befehl des Finanzministers beruft der Director des Eisenbahndepartements Witte zu Montag eine außerordentliche Sitzung des Eisenbahngesellschafts ein, um außerordentliche Maßregeln für den Transport von Getreide zur Sicherstellung der Volksernährung zu beschließen.

**Petersburg, 3. Juli.** In den Gouvernements Scharatow und Samara sind in den letzten Tagen Regen niedergegangen und haben dortige Getreidehändler wieder bessere Hoffnungen auf die heurigen Ernteeigenschaften. In Betreff der Gouvernements Kurland, Ostpreußen, Simbirsk und Kasan wird in maßgebenden Kreisen angenommen, daß auch da noch bessere Ernteeigenschaften erzielt werden könnten, als bisher allgemein angenommen wurde.

**Holst, 4. Juli.** In Darqu bei Gnoien stürzte die Giebelwand eines brennenden Hauses auf die mit dem Löschen der Feuersbrunst beschäftigten Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr und tödtete vier Mann, darunter den Feuerwehrhauptmann. Fünf andere Feuerwehrleute erhielten lebensgefährliche Brandwunden.

**Stawropol, 4. Juli.** Ein starker Regen hat den Eisenbahndamm an vielen Stellen unterpflügt. — Der Kreuzer „Admiral Kornilow“ ist nach Neapel ausgelaufen.

**Berlin, 3. Juli.** In der Spandauer Waffenfabrik ist die Arbeitszeit bedeutend gekürzt worden, außerdem werden 800 Arbeiter entlassen.

**Braunschweig, 4. Juli.** Das Ministerium erstattete dem Regenten, Prinz Albrecht, ausführlichen Bericht über die Katastrophe vom 1. Juli. Für die Flurschäden, verursacht durch den furchtbaren Hagelschlag im Herzogthum, wurden bisher allein bei der Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft Entschädigungen in der Höhe von 3 1/2 Mill. Mark angemeldet.

**Graz, 4. Juli.** Graf Hartenau brachte mehrere Stunden außer dem Bette zu. Ein Exsudat ist nicht mehr nachweisbar. Der Erkrankte kann kräftigere Nahrung nehmen, doch ist Schonung und Vorsicht nothwendig.

**Haag, 4. Juli.** Der Staatscourant bemerkt, indem er die Abreise des deutschen Kaisers und der Kaiserin mittheilt, daß von Ihren Majestäten abgeplante Besuche ohne Zweifel in hohem Grade dazu beitragen, die guten Beziehungen und die Bande der Freundschaft, welche seit aller Zeit zwischen den Dynastien und den Völkern Niederlands und Deutschlands bestanden hätten, zu erhalten und zu kräftigen.

**Triest, 4. Juli.** Auf dem Jahrmärkte zu Treviso schlug eine junge Bäuerin einem älteren Manne mit einer scharf geschliffenen Sichel den Kopf vom Humpfe, weil er sich Vertraulichkeiten erlaubte.

**Paris, 4. Juli.** Eclair meldet aus dem Haag, zwischen Kaiser Wilhelm und der holländischen Regierung sei eine Entente cordiale vereinbart worden, nach welcher Deutschland die Integrität Hollands garantirt und die holländischen Interessen zu unterstützen und zu schützen sich verpflichtet; Holland dagegen verpflichtet sich im Falle eines Krieges zu absoluter wohlwollender Neutralität. Die Königin sollte nach vollendetem 16. Jahre mit dem ältesten Sohne des Regenten von Braunschweig verlobt werden. Die Entente besetze weder in einem Vertrage, noch überhaupt in irgend einer formellen Abmachung, sondern sei lediglich

eine vertrauliche Verständigung auf Grund des stattgehabten Meinungsaustausches.

**Veniz, 4. Juli.** Das Packetboot „Sibney“, welches von Indo-China zurückkehrt ist, meldet mehrlache Zusammenstöße zwischen Polizeisoldaten und Piraten. Auf beiden Seiten gab es ziemlich ernste Verluste. Der Anführer der Piraten wurde nebst einem anderen Piraten gefangen genommen, ein dritter erschossen.

**Venedig, 4. Juli.** Moschini, der Director der Banco Popolo, ist verhaftet wegen Veruntreuung von 1 1/2 Mill. Lire, die derselbe im Börsenspiel verloren.

**Saloniki, 4. Juli.** Die Räuberbande Geshtheros, welche in der Umgebung von Kirklisse durch türkische Truppen cernirt war, hat bei Burgatschit den Truppenfordern durchbrochen und ist entkommen. Die Truppen erbeuteten nur ein Packet Briefe, aus welchen die Namen der Mitglieder der Bande festgestellt werden konnten.

**New-York, 4. Juli.** Privatdepeschen aus Chile bestätigen, daß die Truppen der Congresspartei Quasca eroberten und die Soldaten des Präsidenten Valmaceda beim Vordringen der Insurgenten flüchteten.

**New-York, 4. Juli.** Gestern Abend fuhren 26 Bergnigun-Jachten des Detroit-Regattaverbands nach New-York ab. In der Nähe von dem St. Clairesee wurden die Jachten von einem furchtbaren Sturm überfallen. Nur sieben Jachten sind glücklich gelandet, die übrigen 19 mit 183 Personen an Bord gelten für verloren.

**London, 4. Juli.** Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureau aus Venaros hat gestern früh abermals ein mächtiger Heuschreckenschwarm in einem zwei Stunden dauernden Wanderzuge die Stadt heimgesucht und sehr bedeutenden Schaden in den Gärten angerichtet.

**London, 4. Juli.** Die französischen Sänger, welche in der Vorstellung zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm singen sollten, sind jetzt von dem Auftreten in dieser Vorstellung dispensirt worden.

**St. Paul, 4. Juli.** In Minnesota hat ein furchtbares Hagelwetter auf 10.000 Acres die Ernte vernichtet. Die Lage der dortigen Farmer ist trostlos. Aus Iowa, Nebraska und Missouri werden ähnliche Unwetter gemeldet.

**London, 4. Juli.** Sieben Schiffe des Kanalgeschwaders sind von Norland nach Norwegen als Escorte für den deutschen Kaiser abgegangen.

**Napenna, 4. Juli.** Der Eisenbahnzusammenstoß war schrecklicher, als man anfänglich vermuthete. Bis jetzt sind 27 Tödt aufgefunden worden, außerdem sind 6 tödtlich und 42 leichter Verletzte. Eine größere Anzahl von Reisenden wurde in den Schlafwaggons vollständig zerquetscht. Der Güterzug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 30 englischen Meilen per Stunde in den Courierzug hinein. Die Schuld an dem Unglück trägt die Nachlässigkeit des Weichenstellers.

**London, 4. Juli.** Aus Balparaiso ist hierher gemeldet worden, daß der Gouverneur zwei Beamte des Consulars von England in eine Falle gelockt und dieselben unter der Anschuldigung, den Insurgenten beihilflich gewesen zu sein und sie durch Geld unterstützen zu haben, verhaftete. Ein Verhafteter wurde auf die energische Intervention den englischen Consuls freigelassen, unter der Drohung, den englischen Gesandten in Santiago und eventuell ein englisches Geschwader interveniren zu lassen. Der zweite Verhaftete befindet sich noch im Gefängniß; Lord Salisbury hat aber den englischen Gesandten angewiesen, dessen sofortige Freilassung energisch zu fordern.

**London, 4. Juli.** Die „Hohenzollern“ ist heute Mittag in Scheerneck eingetroffen; sie führte am Mast die englische Nationalflagge und die kaiserlich deutsche Flagge.

**London, 4. Juli.** Der Empfang Kaisers Wilhelms in Scheerneck war wahrhaftig großartig; alle Schiffe im Hafen salutirten und die Musikkorps spielten „Heil dir im Siegerkranz“, als die „Hohenzollern“ nach Port Victoria abkampte. — Die für den nächsten Sonnabend zu Ehren Kaiser Wilhelms geplante Parade in Wimbeldon ist aufgegeben worden, da die Eisenbahnen nicht alle Freiwilligen rechtzeitig nach Wimbeldon zu transportiren vermögen. Die Parade wird wahrscheinlich in Aldershot oder im Hydepark abgehalten.

**Telegramme.**

**Petersburg, 5. Juli.** Aus Paris wird telegraphirt, daß der dort zum Besuch verweilende General-Adjutant Fürst Dolgorukow pöblich gefordert ist.

**Bamberg, 5. Juli.** Die Verletzungen der bei der Eggolsheimer Entgleisung verwundeten Personen sind, wenn auch theilweise schwer, doch nicht tödtlich. Die Namen derselben konnten noch nicht sämmtlich festgestellt werden, da die sofortige ärztliche Behandlung einen Aufschub der Constatirungen nothwendig machte. Amputationen scheinen nicht erforderlich zu sein.

**Windsor, 5. Juli.** Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern mit Gefolge gegen 4 1/2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von der dicht gedrängten Volksmenge jubelnd begrüßt worden. Die Königin empfing ihre erlauchten Gäste in dem großen Saale des Schlosses mit größter Herzlichkeit. Der Kaiser inspicierte sodann das im Schloßhof zur Ehrenbezeugung aufgestellte Grenadier-Bataillon.

**München, 5. Juli.** Es ist der mittlere der von Berlin abgefahrenen Sonderzüge, derjenige, welcher nach Reichenhall-Salzburg fuhr, den das Unglück betroffen. Ganz in der Nähe von Bamberg, auf dem Wege nach München ereignete sich das Furchtbare. Wie immer herrscht zunächst eine so große Verwirrung an der Unglücksstätte, daß zunächst nichts Genaueres hinsichtlich der Zahl und der Namen der Verletzten festzustellen ist: Es wurden 12 Personenwagen von der Entgleisung über die Böschung hinabgerissen, von diesen sind sechs vollständig in Trümmern, so daß es verwunderlich erscheint, daß nicht noch mehr Personen sofort getödtet sind. Nur eine alte Dame wurde mit zerquetschtem Oberkörper todt aus den Trümmern hervorgezogen. Vieh abe 1500 Passagiere befanden auf den drei Sonderzügen, die in angemessenen Zwischenräumen hinter einander her fuhren.

**London, 5. Juli.** Der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin wurden in Port Victoria von dem Prinzen von Wales und den Herzoginnen von Edinburgh, Connaught und Clarence empfangen und aufs Herzlichste begrüßt. Die Prinzen trugen die Uniformen ihrer deutschen Husaren-Regimenter. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt und das gesamte Botschaftspersonal waren ebenfalls zum Empfang erschienen. Bei der Einfahrt der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ gaben die Kriegsschiffe den Kaiserjalous und die Kapellen spielten die deutsche Nationalhymne. Alle Schiffe im Hafen haben festlich geflaggt. Nachdem der Kaiser die Ehrenwache ab und begab sich alsdann wieder an Bord der „Hohenzollern“, wo das Frühstück eingenommen wurde. Der Kaiser und die Kaiserin traten um 2 Uhr die Weiterreise nach Windsor an.

**London, 5. Juli.** Am 2. Juli traf in Shanghai eine Depesche ein, welche meldete, daß die Kirche in Kinyang zerstört sei.

Am 15. Juni zerstörte die wüthende Menge die katholische Kirche in Honghows und versuchte sich der Priester zu bemächtigen und dieselben zu tödten. Das chinesische Militär befreite die Priester und nahm 15 Verhaftungen vor, wovon 13 sofort hingerichtet wurden. Am 18. Juni wurden wiederum 11 Neuterer hingerichtet.

Am 5. Juni griff die Menge in Kinyang die christliche Mission an; englische, französische und amerikanische Kanonenboote landeten Truppen und vertrieben die Neuterer, deren Frauen und Kinder sie an Bord nahmen.

Am 9. Juni griffen die Chinesen die Missionskirche in Jundschow an, brannten die Gebäude nieder und tödteten zwei Missionare, die übrigen flüchteten.

Die Bande zog darauf gegen Soochow, um die dortige französische Mission anzugreifen. Der Aufstand verbreitete sich in den Gesamtbezirken zwischen Yangtsien und Wuhu. Die europäischen Frauen flüchten sämmtlich nach Shanghai. Französische Kanonenboote sind nach Soochow abgegangen; im Yangtse liegen jetzt neun europäische Kanonenboote zum Schutz der bedrohten Europäer. Die Regierung erließ eine Proklamation, in welcher jeder Angriff auf die Missionäre mit dem Tode bedroht wird.

**Angekommene Fremde.**

**Grand Hotel.** Herren: Ratinski, Methal, Kalina, Lepert und Hasfeld aus Warschau. — Franz aus Chomnitz. — Links aus Hartmannsdorf. — Labutin aus Wasilewsk. — Nusbaum aus Bialystok. — Wigant aus Potesburg. — Rosenbaum aus Nürnberg.

**Hotel Victoria.** Herren: Haubold, Scheller, Oucher, Nikolajew und Weizensang aus Warschau. — Bathelt aus Bielitz. — Liezbinski aus Gortnowice. — Goldberg aus Pruzany. — Schabeko aus Widawa. — Lubinski aus Buczek. — Wolski aus Bolkow. — Pietkiewicz aus Petrikau. — Okner, Feist und Rotmühl aus Warschau. — Entmencen aus Zgierz. — Ebersbach aus Werdau.

**Hôtel de Pologne.** Herren: Kulowski, Ostapowicz, Lange, Oleskiewicz aus Warschau. — Afonni aus Charkow. — Richter aus Klenow. — Rottor aus Braunau. — Skassa aus Beldow. — Jozefowicz aus Czestochau. — Krajewicz und M-mo Piaszczyńska.

**Notizen**

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis Gemeinde zu Lodz während der Zeit vom 29. Juni bis 6. Juli 1891.

**Getauft:** Johann Edmund Bayer, Peter Paul Eberle, Heinrich Karl Binack, Oswald Draheim, Stefan Krieger, Paul Heinrich Albrecht, Leonhard Bindges, Emil Schulz, Adam Blener, Reinhold Schulz, Friedrich Korzoner, Theodor Gohm, Paul Neugebauer, Gustav Jochade, Julius Brandt, Paul Schulz, Elfrida Erb, Amalie Franzmann, Marie Risch, Bertha Wanda Reimann, Louise Hoch, Lydia Schabl, Pauline Salomon, Marie Anna Sup, Melba Schneider, Sophie Paschke, Martha Gnojna, Alma Rejer, Wanda Emma Bergmann, Karoline Stawil.

**Aufgehoben:** Karl Eier mit Ida Rudolf, Emil Feiler mit Ottilie Sage, Adolf Friedrich Behmann mit Julianne Böhmman, Erdmann Winkler mit Rosalie Sauer, Gustav Herzog mit Sophie Sames, Johann Steinte mit Friederike Hausmann, Adolf Feiste mit Wanda Günter.

**Getraut:** Julius Hauser mit Pauline Bräcker, Gottlieb Gatte mit Emilie Erdmunde Liebert. **Gestorben:** Julius Tisch 6 Wochen, Ferdinand Zambalk 6 Monate, Stefan Glosz 7 Jahre, Oskar Wulle 3 Jahre 9 Monate, Gustav Wagner 3 Jahre 6 Monate, Otto Degner 2 Jahre 10 Monate, Oswald Lange 2 Jahre 11 Monate, Oskar Lanitz 1 Jahr 8 Monate, Eduard Bunt 9 Monate, Oswald Draheim 3 Tage, Anna Gertrude Hüß 1 Jahr 7 Monate, Louise Hoch 17 Tage, Martha Wegner 1 Jahr 7 Monate, Hugo Petritz 9 Monate, Wilhelmine Walter geb. Numann 30 Jahre, August Sühmann 60 Jahre, Pauline Albrecht 29 Jahre, Gottlieb Zietle 42 Jahre, Ernestine Kempel 18 Jahre, Marie Tisch 2 Tage, Helene Rejer 1 Jahr, Alma Katharine Renz 1 Jahr, Anna Wanda Jung 6 Monate, Bertha Wanda Reimann 9 Tage, Lydia Schabl 1 Tag, Ida Henschke 8 Monate, Bertha Stenzel 8 Monate.

**Tödtgeboren:** 2 Kinder.

**Fahrplan**

**Der Lodzer Fabrikbahn**

**Von Lodz abgehende Züge:**

Nr. 2)	um 6 Uhr 10 Min.	Früh.
" 4)	" 7 " 45 "	Früh.
" 6)	" 1 " 20 "	Mittags.
" 8)	" 5 " 55 "	Nachmittags.
" 10)	" 9 " 30 "	Abends.

**In Lodz ankommende Züge:**

Nr. 1)	um 8 Uhr 40 Min.	Früh.
" 3)	" 10 " 15 "	Vormittags.
" 5)	" 4 " 30 "	Nachmittags.
" 7)	" 8 " 50 "	Abends.
" 9)	" 10 " 30 "	Nachts.

**Coursbericht.**

Berlin, den 6. Juli 1891.

100 Rubel = 225 M. —  
Ultimo = 225 M. 75

Warschau, den 6. Juli 1891.

Berlin	45	—
London	9	20
Paris	—	—
Wien	—	—

**Benndorf's Garten.**  
Täglich:  
Auftreten der Steierischen Alpen-Sänger-Gesellschaft J. L. Ü. K. L., bestehend aus 3 Damen und 4 Herren. Außerdem:  
Auftreten des Gesang-Komikers AMON aus Wien.  
Auftreten des Cythervirtuosen Braun.  
In dieser Woche kommen 2 neue Intermezze zur Aufführung:  
Der Karitätenfahmler und Der Konfusions-Nath; nebst neuen Couplets und Liedern.  
Anfang Sonntags 6 Uhr und an Wochentagen 8 Uhr Abends  
Entree im Saale 30 Kop.  
Garten 15  
Kinder in Begleitung der Eltern frei.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. (3-2)

**Das Aeltestenamt der WEBER-Innung zu Lodz**  
beehrt sich, die Herren Mitmeister zu der am Montag, den 20. Juli 1891 im Saale des Meisterhauses stattfindenden Quartalsitzung ergebenst einzuladen. (3-1)

**Eine Färberei,**  
auf Baumwolle, Wolle und Garne eingerichtet, nebst Maschinen, Wobsthaus, Hofraum, genügendem Wasser, ist per sofort zu vermieten.  
Näheres bei Herrn Th. Friedrich, Zachodnia-Strasse 27 zu erfahren. (8)

Lodz, 1891.  
**Herrn G. Ritter, Ing.**  
u. K. K. Hoflieferant  
Warschau.  
Mit dem  
**EXSICCATOR**  
habe im Jahre 1885 einen feuchten Corridor zur vollsten Zufriedenheit getrocknet. Infolgedessen, bei meinen gegenwärtigen Neubauten, bitte um Zusendung eines Fassens Exsiccator, auch kann ich denselben Jedermann empfehlen.  
(gezeichnet) Ferdinand Gölner, Vigogne-Spinnerei.  
P. S. Derartige Zeugnisse besitze 1000de, die Jedermann in meinem Bureau, Warschau, Königstrasse 39, einsehen kann.  
Broschüre gratis und franco.  
G. Ritter.

БАЙЛА ЛАЯ ГОМБИНСКАЯ потеряла свою легитимационную книжку и просит нашедшего о возвращение таковой въ магистратъ города Лодзи.  
**Ein Warschauer Handlungshaus sucht einen gewandten jungen Mann** (Christen), der russisch, deutsch u. polnisch spricht und perfect schreibt, mit Comptoir-Arbeiten gründlich vertraut ist und sich auch zum Reisen eignen würde.  
Nur Bewerber aus anständiger Familie, mit guten Zeugnissen und Empfehlung, werden berücksichtigt.  
Offerten sub G. 10 sind an die Exp. d. Bl. zu richten. (3-1)

**Gesucht werden** (3-1)  
geübte Tupperinnen u. Stopperinnen für Streich- und Rammgarnwaare. Arzessen unter N. S. 100 sind an die Expedition d. Blattes zu richten.

Zgierz, den 12. Juni 1891.  
**Herrn G. Ritter,**  
Ingenieur  
in Warschau.  
Hiermit bezeuge, dass Ihr  
**EXSICCATOR**  
in meiner Fabrik seit dem Jahre 1885 zu verschiedenen Zwecken als Conservirung von Holz- und Manerwerke mit den besten Resultaten verwendet wird und kann ich denselben Jedermann auf das beste empfehlen.  
3-1) Hochachtend  
(gez.) Wilh. Friedr. Zachert.  
P. S. Derartige Zeugnisse besitze 1000de, die Jedermann in meinem Bureau, Warschau, Königstrasse 39, einsehen kann.  
Broschüre gratis und franco.  
G. Ritter.

**Eine Wohnung,**  
Stube und Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und sofort zu beziehen.  
Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

# Wilhelm Schwartz,

Cegielnianastrasse Nr. 271 f.

empfehlte als Anstrich- resp. Imprägnations- und Conservirungsmittel überall da, wo Holz den Witterungseinflüssen ausgesetzt ist.

## Carbolineum

(Marke Atlas)

aus der Fabrik von S. Lichtenstein in Danzig.

Der Anstrich bringt in die Poren und Fasern des Holzes und verhindert jegliche Wirkung der atmosphärischen Einflüsse. Derselbe dient demnach als Schutz gegen Fäulnis, Schwamm etc., ferner als Desinfections-Mittel. Dieses CARBOLINEUM (Marke Atlas) eignet sich ferner ganz besonders zum Anstrich feuchter Mauerwerke, behufs Trockenlegens von Wänden und Beseitigung von Schwamm etc.

Das mit dem Carbolineum (Marke Atlas) gestrichene Holz zeigt eine bräunliche Farbe.

Gleichzeitig empfehle ich billigt Dachpappen, Lack u. Theer, Portland-Cement und Ramsay-Chamottsteine.

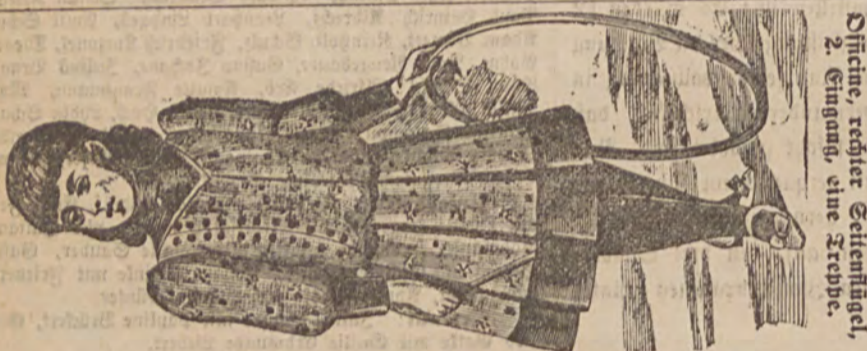
Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener

## Waarenhauer

für fertige Kleiderstoffe gesucht.

Gustav Lorenz.

Gol. rechter Seitenflügel, 2. Eingang, eine Treppe.



Düchse, rechter Seitenflügel, 2. Eingang, eine Treppe.

## „Bazar Flora“

Petrikauer-Strasse Nr. 40 Haus M. Silberstein.

Grösster Special-Bazar für Damen- und Mädchen-Confection.

Elegante Kinderkleidchen von Rs. 1.75 an.

Reichste Auswahl in Kinderkleidchen und Damen-Blousen aus Mousseline de laine, Cretons und Satins in den neuesten Facons.

MATINEES in hochfeiner Ausführung. Mansanfertigung schnellstens.

### Damencostüme

werden nach den neuesten Facons und geschmackvoller Ausführung angefertigt.

Billige aber feste Preise.

## Gebethner & Wolff,

Petrikauerstrasse Nr. 18.

Flügel-, Piano- und Harmoniumlager

in Verbindung mit Musikalienhandlung.

Instrumente zum Vermieten.

Bestellungen auf Stimmen u. Reparaturen, sowie auf Transport und Verpacken werden angenommen.

Mehrere tüchtige Waarenpäder können sich melden bei Gustav Lorenz.

Jedes Vierteljahr Portraits preisgekrönter schönster Mädchen.

### Jedes Mädchenherz erhält einen Schatz

reiner, glücklicher Freude, wenn es sich zu 75 Pf. für 3 Monate auf die in Berlin S.W., Wilhelmstr. 12 bei der Verlagsanstalt „Jedem ein Etwas“ vom 1. Juli d. J. an erscheinende, jede Nummer 16-20 große Seiten starke, reich illustrierte und gebiegen redigirte Zeitschrift

### „Illustriertes Mädchenheim“

abonnirt. Das schöne Blatt, unter Leitung von Jemgard Wata, von einer Reihe der edelsten deutschen Schriftstellerinnen herausgegeben, soll unsern Töchtern im Gemüthe u. Getriebe des immer mehr verflachenden Alltagslebens ein treuer guter Freund und Genosse werden, der Geist und Herz stärkt, Leib und Seele gesund erhalten soll. Der Inhalt stellt sich zusammen aus reizenden Erzählungen, prächtigen Portraits schöner

#### Preis-Räthsel.

Räth hat der Mann, das Kind, das Weib  
Zweifach an seinem eignen Leib,  
Und dennoch muß ich eben  
Zwei deutschen Ländchen Namen geben.

fragen und Antworten, Klauerrede, Gedankenaustausch, Spielen u. s. w. Jede Nummer enthält ein Preisräthsel mit reizenden Preis. Ein Theil des Abonnementsbetrages wird dazu benutzt, um jeder Abonnentin, welche ein Jahr lang abonniert gewesen, im Namen der Mitleidigen seitens der Redaction bei der Verheirathung eine werthvolle Hochzeitsgabe überreichen zu können. Da 50,000 Mädchen als Leserinnen genannt werden sollen, so wird die Ehrengabe stets glänzend ausfallen. — Gegen Einzahlung von 75 Pf. in Briefmarken an die Verlagsanstalt „Jedem Etwas“ in Berlin S.W., Wilhelmstr. 12 oder durch Zahlung dieses Betrages an den Briefträger, an eine Postanstalt oder Buchhandlung wird das Blatt 3 Monate lang geliefert. Zeitungspreisliste der Post 3015 a. d. Nachtrag.

Wer die richtige Lösung nebst dem Abonnementsbetrage in Briefmarken oder die Abonnementsquittung einsetzt, nimmt an der großen Preisverlosung für obiges Räthsel am 15. August theil. 1000 Preise im Werthe von 3000 Mk. Tüchtige Vertreter gesucht, welche gegen hohe Provision Abonnenten erwerben wollen.

Einem geehrten Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich die

## Conditorei

des Herrn G. Reymond

künftig übernommen und wie mein Vorgänger weiter bestrebt sein werde, mir das vollste Vertrauen der geehrten ständigen Gäste und Kunden zu erhalten.

Da ich durch sechs Monate in der Conditorei mit thätig gewesen und den Geschmack des geehrten Publikums genau kennen lernte, so bin ich in der Lage, unter Zusicherung der prompten und reellsten Bedienung, allen, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen,

2-1)

hochachtungsvoll

**ALEXANDER ROSZKOWSKI.**

Keine Zahnschmerzen mehr nach dem Gebrauche des

Zahn-Elizirs der R. R. P. Benedictiner

(16

Abtei in Sulac (Gironde)

erfunden im Jahre 1373

von dem Prior Pierre Boursaud,

zwei goldene Medaillen in Brüssel 1880 und in

London 1884.

Der tägliche Gebrauch einiger Tropfen dieses heilkräftigen Elizirs verhindert das Stocken der Zähne, denen er eine alabastergleiche Weiße verleiht, kräftigt das Zahnfleisch und erfrischt den Mund ausgezeichnet. Wir erweisen der lebenden Menschheit einen wesentlichen Dienst, indem wir deren Aufmerksamkeiten auf dieses von Alters her bekannnte und nützliche Präparat lenken, dem besten von allen existirenden Heilmitteln gegen Zahnschmerzen. Die R. R. P. Benedictiner verkaufen noch Zahnpulver und Zahnpasta zum Reinigen der Zähne, die ebenfalls in allen bedeutenderen Apotheken, Parfümerie- und Droguen-Handlungen zu haben sind.

Haupt-Agentur A. Seguin, Bordeaux, 106 Croûte de Seguin.



existirenden Zeitungen. ANNONCEN in sämtlichen bedienten E. MARKGRAF.

wurde am Mittwoch Abends eine blaue Krabatte mit einer Nadel, Nofette von Similit-Diamanten mit rothem Stein in der Mitte. Der Finder wird gebeten, die Nadel gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Dem geehrten reisenden Publikum und allen meinen zahlreichen geschätzten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 8. Juli das hierorts an der Petrikauerstrasse im Hause Blawat belegene und allgemein bekannte

## „Hotel de Hambourg“

übernehme

und unter dieser alten Firma weiterführen werde. Sämtliche Fremdenzimmer sowie die Restaurations-Räumlichkeiten werden in vollständig renovirtem Zustande dem Verkehr übergeben und werde ich aufs eifrigste bemüht sein, mir das in meinem jetzigen Geschäft erworbene Vertrauen dauernd auch im neuen zu erhalten.

Hochachtungsvoll

**M. Kokoczyński.**



### Lager von

optischen und chirurgischen Artikeln, Reizungen, Taschen, Linealen, Dreiecken etc. Übernehme auch die Einrichtung electr. Sicherheits-Leitungen, sowie von Telephonen.

Lager von Bring-Maschinen auf Abzahlung, 50 Kop. per Woche.

### A. DIERING, Optiker,

Ecke der Petrikauer- und Zawadzka-Strasse Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau Koller'sche Feuerwerkskörper sind auf Lager.

Dextrin und Dextrin-Color (Leicom), gebrannte Weizenstärke, Wiener Papp (Bierleim), zu haben in der Weizen-Stärke- und Dextrin-Fabrik von

**E. T. Neumann,**

Polnočna-Strasse Nr. 336/7.

## Eine deutsche Dogge

(reine Race) 9 Monate alt, ist preiswerth zu verkaufen. (3-3) Petrikauerstr. 504/60 beim Hausbesitzer.

Die Zubereitung und der Verkauf des Neuen Cold-Cream „ALDEHYDE“ von Chemiker Wladlo ist, als in seinen Bestandtheilen keinerlei schädliche Substanzen enthaltend, von der Medicinal-Abtheilung der Petrokowschen Gouvernements-Verwaltung auf Grund der allgemeinen Handelsbestimmungen gestattet. Bei täglichem Gebrauch macht es die Haut weich, weiß und frisch, schütz vor Runzeln und ist dabei unschädlich auf dem Gesicht. Da das Aldehyd keine fettigen Substanzen enthält, so verdirbt es nicht und beschadet nicht die Kleider, — Vorräthe, die kein anderes Cold-Cream aufweist.

Jeines Flagon 60 Kop., grosses Flagon 1 Rbl. Verkauf in allen Apotheken, grösseren Apotheker- und Parfümerie-waren-Handlungen.

Haupt-Niederlage bei W. Kremer, Mosca, Chogo-Tomassow depts Nr. 29-30. In Lodz bei M. Spokorny und L. Fjalkowski. (10-7)

Vom 1. Juli ab ist eine große Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl. (26)

In der zweiklassigen Privatschule (Promenadenstr., Haus Rosenblatt, Nr. 34) beginnt der Ferien-Unterricht und die Vorbereitungslektionen zum Gymnasium und der Gewerbeschule am 1. Juli. Vom 10. Juli wird meine Schule auf die Dzielna-Strasse Nr. 7 übertragen. (6-6) Zenon Goetzen.

Der Ferien-Unterricht in meiner Privatlehranstalt hat begonnen. (3-3) M. BERLACH, Petrikauer-Strasse Nr. 108.

Zwirnerei-Muffeher wird gesucht. Näheres zu erfragen bei F. W. Böttiger, 3-3) Wjzewska-Strasse Nr. 1077.

Ein Holzhaus steht zum sofortigen Verkauf. Näheres bei Ernst Hoffmann, 3-3) Dzielna-Strasse Nr. 1096.

Bur Gründung eines Fabrikgeschäfts, dessen Rentabilität nachweisbar, wird von einem Fachmann mit Vermögen, ein größerer Kapitalist als stiller oder activer Theilhaber gesucht. Offerten unter A. Z. 400 nimmt die Exp. d. Bl. entgegen. (3-3)

Ein Compagnon mit 5000 Rubel Capital wird zur Vergrößerung eines rentablen Fabrications-Cassa-Geschäfts, gut eingeführt, ohne Concurrenz, gesucht. Offerten unter B. 100 sind an die Exped. d. Bl. erbeten. (3-1)

Ein Mann in den mittleren Jahren, der polnisch u. deutsch sprechen und lesen kann, sucht Stellung als Pader, Portier oder Nachtwächter. Gütige Adressen beziehe man an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Eine Wohnung an der Poludniowa-Strasse, in einem neu erbautem Hause, bestehend aus 2 Zimmern und Küche ist per sofort zu vermieten. Näheres zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. (3-3)